



Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Festsitzung am 5. Januar 1875

zur Feier des 25jährigen Jubiläums der k. k. geolog. Reichsanstalt.

Am 5. Jänner l. J. beging die k. k. geologische Reichsanstalt in feierlicher Weise das Fest ihres 25jährigen Bestandes.

Als die glänzendste Zierde des Festes, welches in zwei Theile, eine feierliche Sitzung im Prachtsaale der Anstalt um 12 Uhr Mittags, und ein Festbankett im Hôtel Métropole um 6 Uhr Abends zerfiel, muss vor allem die Theilnahme Ihrer Kaiserlichen Hoheiten, der Herren Erzherzoge Carl Ludwig, Ludwig Victor und Rainer hervorgehoben werden, welche in Begleitung ihrer Obersthofmeister, der Herren Graf Wimpfen, Graf Mercey und Baron Hornstein die Festsitzung mit ihrer Gegenwart beehrten, und nach Schluss derselben noch durch längere Zeit in den Räumen der Anstalt verweilten, die Museen und Kartenwerke derselben unter Führung des Hrn. Hofrathes von Hauer mit lebhaftem Interesse besichtigend.

Ausser diesen und den als Vertreter von Instituten, Corporationen und Gesellschaften fungirenden Herren, nahmen an dem Feste Theil:

Se. Excellenz der Minister für Cultus und Unterricht, Dr. v. Stremayr, der Präsident und der Vicepräsident der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, v. Rokitsansky und v. Arneth, das Herrenhausmitglied Baron Engerth, die Reichsrathsabgeordneten Pr. Suess, Dr. Hoffer, v. Egger, Baron Kübek, Dr. Rodler, Se. Excellenz Baron Hoffmann, der japanes. Gesandte Watanabe, die Sectionschefs v. Schröckinger und Fiedler, der Landespräsident Baron Myrbach, der Bürgermeister von Wien, Dr. Felder, der Polizeidirektor von Wien, v. Marx, die Generäle Ginzl, Pechmann und Uchatius, die Hofräthe Baron Beust, B. Friedenfels; v. Heger, Hlasivetz, Lorenz, Pischhof, Schauenstein, die Professoren v. Lang, Neumayr, Mack, Reitlinger, Ditscheiner, Simony, Moser, Basch, der Director des k. k. Hofminer.-Cab. Dr. Tschermak, Sect.-Rath Friese, Sect.-Rath Walach, Oberbergrath Baumler, Bergrath Nuchten, Bergrath Jarolimek, Bergrath Patera, Berghauptm. Hofmann, Reg.-Rath Uhl, die Oberbauräthe Schmidt und Hansen, Hofsekretär Wiesner, Oberstlieutenant v. Fiedler,

Major Sedlaczek (vom Milit. geogr. Institute), Rector Hecke, der Präsident des Schriftstellervereines Concordia W. Wiener, der Vorstand des Bez. Landstrasse M. Mayer, Baron Wertheim, Baron Haerdtl, R. v Haidinger, Generalinsp. Bochkoltz, Dir. Döll, Dir. Heyrowsky, Dir. Schmidhammer, Dir. Rücker, Oberingenieur Junker, Dr. v. Drasche, Dr. Brzezina, Dr. v. Vivenot, F. Karrer, F. Pošepny, Dr. v. Marenzeller, Dr. Roggenhofer, Dr. Wahrmann, D. Guttmann, R. Mayer, Hofjuwelier Türk, J. Sederl, G. Pucher, Vertreter der meisten hervorragenden Journale Wiens etc. etc.¹⁾

Um 12 Uhr Mittags eröffnete der Director der Anstalt, Hofrath Dr. **Franz Ritter v. Hauer** die Sitzung mit der folgenden Ansprache:

Meine Herren!

Mit freudigem Stolze heisse ich Sie willkommen zur Feier eines Festes, dessen volle Bedeutung durch die glänzende Versammlung selbst, die ich um mich vereinigt sehe, bezeugt wird.

Kaum ein Jahr nach der Thronbesteigung unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn rief sein Wort unsere Anstalt ins Leben, eine jener zahlreichen Neuschöpfungen, welche, zur Förderung der Naturwissenschaften und ihrer Anwendung gegründet, wie mir scheint, mit in erster Linie eine Regierung kennzeichnen, die, brechend mit früheren, lange aufrecht erhaltenen Ueberlieferungen, das ganze Staatsleben des Reiches in neue Bahnen lenkte.

Gewiss Niemand in dieser Versammlung, aber wohl auch kaum irgend Jemand, der mit einigem Verständnisse das Wesen des Culturfortschrittes der Neuzeit überhaupt beobachtet, wird es als eine Ueberhebung bezeichnen, wenn ich der stillen Thätigkeit der Naturforschung, dem bescheidenen Walten ihrer Jünger eine nicht geringere Bedeutung für dieses Staatsleben beimesse, als dem so ungleich mehr die allgemeine Aufmerksamkeit fesselnden Wirken anderer Berufskreise. Um was ihre Erfolge an scheinbarem Glanze für den Augenblick zurückstehen, um so mehr bleibenden Werth dürfen sie beanspruchen und sicher wohl wird aller Wechsel unserer politischen und sozialen Institutionen überdauert werden von den Wirkungen der Erkenntniss ewiger Wahrheiten, welche eine gewissenhafte und emsige Beobachtung der Natur unseren Blicken enthüllt.

Der Zweig dieser Thätigkeit, dem unsere Anstalt gewidmet ist, hat erst in verhältnissmässig später Zeit eine grössere Beachtung gefunden. Die Geologie ist, wie so häufig betont wird, die jüngste unter den Naturwissenschaften, rasch aber hat sie den ihr gebührenden Rang unter ihren älteren Schwestern zu erringen gewusst, und heute steht sie an Bedeutung gegen keine derselben mehr zurück.

Vielleicht deutlicher noch als bei den anderen naturwissenschaftlichen Doctrinen, lassen sich zwei Richtungen unterscheiden, nach welchen das Studium der Geologie Einfluss ausübt auf die fortschreitende

¹⁾ Da es dem Referenten nicht möglich war, sämtliche Theilnehmer an der sehr zahlreich besuchten Festsitzung zu überblicken, so bitten wir die Unvollständigkeit vorstehenden Personenverzeichnisses zu entschuldigen.

Entwicklung des Menschengeschlechtes. In ihrer reinen, wenn ich so sagen darf idealen wissenschaftlichen Richtung tritt sie an die höchsten Probleme heran, deren Lösung überhaupt durch die Beobachtung der Sinnenwelt angestrebt werden kann. Ihrer Domäne gehören die Fragen über die Entstehung und Ausbildung unseres Erdballes, über die Entstehung und weitere Umbildung der organischen Welt, welche denselben bewohnt, über das erste Auftreten unseres eigenen Geschlechtes an. Wie der Blick des Astronomen, geschärft durch alle Hilfsmittel der Optik, ungeahnte Welten im Unendlichen des Raumes uns erschliesst, so lehrt uns die Forschung des Geologen die Aufeinanderfolge von Ereignissen kennen, die in ebenso unermesslich langen Zeitperioden vor Beginn der Menschengeschichte sich abspielten.

Studien in derartiger, rein wissenschaftlicher Richtung sind ohne Zweifel geeignet, dem Geiste die höchsten Genüsse zu gewähren, die ihm überhaupt beschieden sind; sie heben uns weit empor über das Getriebe des Alltagslebens, haben aber eben darum nur wenig Einfluss auf die Befriedigung der materiellen Bedürfnisse, welche im Grossen und Ganzen doch in erster Linie das Letztere regeln.

Wenn wir aber nun gegenwärtig schon in allen Culturstaaten grosse, mit reichen geistigen und materiellen Mitteln ausgestattete Staats-Institute im Dienste der Geologie thätig sehen, wenn das Beispiel, welches durch die Gründung eines derartigen Institutes von Grossbritannien gegeben wurde zunächst in Oesterreich, dann in den meisten Europäischen und Nordamerikanischen Staaten, ja auch in vielen Colonien in den anderen Welttheilen rasch Nachahmung fand, so verdanken wir diess Ergebniss wohl der zweiten jener Richtungen, in welchen der Einfluss unserer Wissenschaft sich geltend macht. — Die genaue Kenntniss der Erdrinde, welche sie uns vermittelt, gewährt uns die Möglichkeit, alle die mannigfaltigen nutzbaren Produkte des Mineralreiches, die bei Gewerben und Künsten, beim Ackerbau, ja überall im täglichen Leben Verwendung finden, aufzusuchen, unter der Erdoberfläche zu verfolgen und der Ausbeutung zugänglich zu machen. Ihre Hilfe befähigt den Ingenieur, in jeder einzelnen Gegend das geeignete Materiale für seine Bauten zu wählen und die zweckmässigsten Tracen für seine Strassen und Eisenbahnen auszumitteln; sie belehrt ihn im Vorhinein, welche Gesteine und in welcher Art der Anordnung er dieselben bei der Tunnellirung mächtiger Gebirgsketten zu erwarten hat. Von ihr geleitet erschliesst der Bohrmeister Springquellen in wasserarmen Gebieten und zaubert, wie wir auf der Margarethen-Insel bei Pest gesehen haben, Ströme kochend heissen Mineralwassers an die Erdoberfläche.

Diese praktischen Zwecke sind es vorzugsweise, um deren willen geologische Anstalten ins Leben gerufen werden.

Ihre Aufgabe ist es, die geologischen Verhältnisse der Ländergebiete, in welchen sie zu wirken bestimmt sind, mit möglichster Genauigkeit zu untersuchen und die Ergebnisse ihrer Forschungen auf Karten und in Druckwerken, dann in ihren Museen zur Anschauung zu bringen und der allgemeinen Benützbarkeit zuzuführen.

Die Lösung dieser Aufgabe aber, diess sei mir erlaubt noch besonders zu betonen, kann nur auf streng wissenschaftlichem Wege in befriedigender Weise durchgeführt werden. Geologische Aufnahmen,

welche den Anforderungen, die man an sie zu stellen berechtigt ist, entsprechen, und welche die beabsichtigten praktischen Zwecke wirklich zu erfüllen geeignet erscheinen, sind immer Leistungen, welche das Gebiet der Wissenschaft selbst erweitern und wer sie ausführen will, muss das Fach vollkommen beherrschen und darf keinen Fortschritt desselben unbeachtet lassen.

Ueber ihre nächste Aufgabe hinaus haben darum die geologischen Anstalten allerorts, wo sie errichtet wurden, in ähnlicher Weise wie Akademien und wissenschaftliche Gesellschaften gewirkt, als Mittelpunkte von Bestrebungen, welche die Erweiterung und Verbreitung der Wissenschaft selbst mächtig fördern und als Seminarien, in welchen die aufstrebenden Jünger zu vollendeten Meistern ihres Faches herangebildet werden.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen sei es mir gestattet, auf die Verhältnisse unserer eigenen Anstalt zurückzukommen. Als frischer kräftiger Keim vor 25 Jahren in den so fruchtbaren heimathlichen Boden gesenkt, hat sie zum mächtigen Baume sich entfaltet, der von Jahr zu Jahr in reicherer Menge duftende Blüten und köstliche Früchte spendet. Von den Männern aber, die diesen Baum gepflanzt, — an ihrer Spitze stand der verewigte Minister Freih. v. Thinnfeld — sind heute nur sehr Wenige noch in unserer Mitte, und auch von Jenen, die ihn später pfl egten, haben wir im Laufe der Jahre viele der Tüchtigsten zu Grabe getragen.

Nicht schmerzliche Erinnerungen aber sind es, die ich am heutigen Jubeltage wachrufen möchte; sie sollen weichen der erhebenden Freude an dem, was die Geschiedenen uns zurückliessen, an den nachhaltenden Ergebnissen ihres erfolgreichen Wirkens und Schaffens.

Nicht der Marmorbüste in dem anstossenden Saale bedarf es, um das Andenken an unseren grossen Meister Wilhelm Haidinger wachzuhalten. Sein Geist weht allerorts in diesen Räumen und weit hinaus über dieselben in ganzen Lande, welches heute hinter keinem Anderen mehr zurücksteht in eifriger Pflege und Förderung der Wissenschaft. Das Erbtheil, welches er uns hinterliess, hat wucherische Zinsen getragen, und dankbar werden noch unsere spätesten Nackommen den Namen des Mannes nennen, der unzertrennlich verknüpft ist mit der Geschichte des geistigen Aufschwunges, den unsere Heimath in der Neuzeit gewonnen hat.

Bedeutungsvoll in aller Zukunft für die Wissenschaft, und speziell für die geologische Landeskenntniss von Oesterreich werden die Arbeiten vieler unserer verewigten Collegen bleiben, eines J. Čzjžek, M. Hörnes, J. Jokély, und Kudernatsch, eines U. Schlönbach und Stoliczka, beide noch in der Blüthe ihrer Jahre in der Ausübung ihres Berufes selbst vom Tode ereilt. Die Stiftung, welche des Ersteren Vater zum Besten der Wissenschaft und unserer Anstalt der Erinnerung des geliebten Sohnes weihte, und das Monument, welches die Engländer in dem Palaste der asiatischen Gesellschaft in Calcutta dem Letzteren für seine Verdienste um die Geologie Indiens und der Himalaya-Kette errichten, auch sie wären wohl nicht erforderlich gewesen, um jene zwei Namen der Nachwelt zu überliefern, deren Träger zu den hervorragendsten Mitgliedern unseres Institutes gehörten.

Viele der ersten Meister unseres Faches, viele der tüchtigen Professoren, welche die Lehrstühle unserer Hochschulen zieren, haben als Mitglieder unserer Anstalt ihre wissenschaftliche Laufbahn begonnen, oder wenn auch nicht dem engeren Verbands derselben angehörend, durch eifrige Theilnahme an unseren Arbeiten ihr erfolgreiches Wirken in anderen Kreisen vorbereitet. So die Professoren Ferd. v. Höchstetter, M. Neumayr, Fr. Simony und Ed. Suess, Bergrath A. Patera, Director G. Tschermak, Custos Th. Fuchs, F. Karrer und Fr. Pošepny in Wien, — die Professoren K. Kořistka, J. Krejčič und V. v. Zepharovich in Prag, C. v. Ettingshausen und K. Peters in Graz, F. Kreutz in Krakau, J. Niedzwiedzki in Lemberg, Oberbergrath M. V. Lipold in Idria, die Geologen J. Bökh und K. Hoffmann in Pest, Prof. K. Zittel in München.

Eine andere Reihe unserer früheren oder gegenwärtigen Collegen kann ich namhaft machen, die vorbereitet durch ihre Theilnahme an den Arbeiten in unseren Gebirgen ihre Forschungen über alle Welttheile ausbreiteten und den Ruf der wissenschaftlichen Tüchtigkeit der Geologen unserer Anstalt unter allen Himmelsstrichen zur Geltung brachten. So Ferd. v. Höchstetter, dem die Novara-Expedition einen so grossen Theil ihrer glanzvollen Erfolge verdankt und der, nachdem er uns die Geologie Neu-Seeland's erschlossen, eben so wichtige Arbeiten in der europäischen Türkei zur Vollendung brachte; — so Ferd. v. Richtshofen, der, wie er selbst wiederholt hervorhob, durch seine früheren Aufnahmen in den Tiroler-Alpen und in den ungarischen und siebenbürgischen Karpathen die beste Vorbereitung erhielt für seine mit seltener Ausdauer durchgeführten, bewunderungswürdigen Forschungen in Japan, Californien und China; — so wie schon erwähnt Ferd. Stoliczka, dessen so lebhaft beklagten Verlust das geologische Aufnahmeamt in Calcutta durch abermalige Berufung eines früheren Mitgliedes unserer Anstalt, des Hrn. Ott. Feistmantel zu ersetzen sucht. — So F. v. Andrian, dem wir höchst werthvolle Untersuchungen über die vulkanischen Gebilde des Bosphorus verdanken.

Ein Eleve unserer Anstalt war H. Höfer, der von Hrn. Grafen H. Wilczek zur Theilnahme an dessen arktischer Expedition eingeladen, wichtige geologische Beobachtungen aus Novaja Semlia heimbrachte und als unserem Kreise angehörig darf ich wohl auch die HH. Prof. Gust. Laube und R. Ritter v. Drasche bezeichnen, von welchen der Erstere die Deutsche Nordpol-Expedition auf der Hansa begleitete, und der Letztere im Jahre 1873 eine selbstständige Forschungsreise nach Spitzbergen ausführte.

Mitglieder unserer Anstalt waren die Herren K. Griesbach und F. Gröger, die zunächst für bergmännisch praktische Zwecke Untersuchungen in Südafrika anstellten und Mitglieder unserer Anstalt endlich sind die Herren Em. Tietze, der im vorigen Jahre nach Persien berufen, erst zum Zwecke der Tracirung der projectirten Eisenbahnen und nunmehr im Auftrag der k. Persischen Regierung selbst für montanistische Zwecke die Geologie des Landes erforscht, und Osc. Lenz, Theilnehmer an der Deutschen Afrikanischen Expedition in den Congo-Ländern. Von beiden sind erst in der letzten Zeit wieder sehr interessante Berichte eingelaufen, von Beiden erwarten wir mit voller

Zuversicht gleich glänzende Erfolge, wie solche von ihren Vorgängern in anderen Theilen der Welt erzielt wurden.

Zu weit würde es mich führen, im Einzelnen die Leistungen der hochverdienten Männer hervorzuheben, die im gegenwärtigen Augenblicke den Stab der Anstalt bilden. Herr Vice-Director F. Foetterle ist nebst mir selbst der Einzige, der seit ihrer Gründung ihr angehört. Schon im 1. Decennium aber traten die HH. Bergrath D. Stur und Bergrath G. Stache, denen wir weitaus die bedeutendsten Leistungen für die geolog. Landeskenntniss von Oesterreich-Ungarn verdanken, dann der Chef des chem. Laboratoriums, Bergrath v. Hauer und Bergrath H. Wolf, dessen Thätigkeit neuerlich beinahe ganz und gar von dem h. Handelsministerium für geolog. Untersuchungen bei der Tracirung von Eisenbahnen in Anspruch genommen wird, in das Corps der Mitglieder. Im zweiten Decennium begannen die Herren K. M. Paul und Bergrath E. v. Mojsisovics ihre erfolgreiche Dienstleistung, und im Laufe der letzten Jahre gewannen wir die Herren C. Doelter, R. Hörnes und G. A. Koch für die geologischen Aufnahmen und Hrn. C. John für das chemische Laboratorium. Alle setzen ihre besten Kräfte ein, um den Anforderungen gerecht zu werden, welche nach den verschiedensten Richtungen an sie gestellt werden; allen gebührt die vollste Anerkennung, sei es für bereits erzielte Erfolge, oder sei es für redliches Streben, mit welchem meine jüngeren Freunde ihren älteren Collegen nacheifern.

Was nun die Ergebnisse der Arbeiten all der Genannten betrifft, so sind dieselben theils in unseren Karten und Druckwerken, theils in den Sammlungen unseres Museums niedergelegt.

Die geologische Uebersichtsaufnahme der gesammten Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie hatten wir bereits im Jahre 1862 vollendet; was sie uns lehrte, habe ich auf der in den Jahren 1867 bis 1873 im Verlage der Hölder'schen Universitäts-Buchhandlung erschienenen Uebersichtskarte, in 12 Blättern in ein Gesamtbild zu vereinigen gesucht. Der Maassstab dieser Karte, deren Reduction unser trefflicher Zeichner Herr E. Jahn und deren Ausführung in Farbendruck Herr A. Köke besorgte, ist ein Zoll auf 2 Meilen oder 1 : 576000 der Natur.

Die Detailaufnahmen werden ursprünglich auf photographische Copien der Militäraufnahmskarten in dem Maassstabe von 1 Zoll zu 400 Klafter oder 1 : 28800 der Natur eingetragen und dann auf die Generalstabskarten von 1 Zoll zu 2000 Klafter oder 1 : 144000 reducirt und in dieser Form in Verkehr gesetzt. Vollendet in dieser Weise ist die Detailaufnahme von Oesterreich ob und unter der Enns, von Salzburg, von Kärnthen, Krain und Istrien mit dem Gebiete von Triest, von der Militärgrenze und von Böhmen. Ausserdem wurde bis zur Zeit der Activirung einer selbstständigen geologischen Anstalt für Ungarn der ganze nordwestliche Theil dieses Landes, im Süden bis zum Parallelkreise von Waitzen, im Osten bis zum Meridian von Bereghsasz-Munkacs aufgenommen. Gegenwärtig sind unsere Arbeiten in der Bukowina, deren Aufnahme wohl in der nächsten Sommer-Campagne zum Abschluss gelangen wird, und in Tirol, dessen nördlicher Theil ebenfalls bereits vollendet vorliegt, im Gange.

Von Druckwerken sind erschienen: 24 Bände des Jahrbuches, 5 Bände und 3 Hefte des VI. und VII. Bandes der Abhandlungen und seit dem Jahre 1867 sieben Bände der Verhandlungen. In diesen umfangreichen Druckschriften findet sich ein ausserordentlich reichhaltiges Beobachtungsmateriale aufgehäuft, welches dem Fachmanne über alle Theile des weiten Reiches eingehende Belehrung bietet. Weiteren Kreisen dieses Materiale in möglichst leichtfasslicher Form zugänglich zu machen, ist der Zweck meines soeben im Drucke vollendeten Werkes: „Die Geologie und ihre Anwendung auf die Kenntniss der Bodenbeschaffenheit der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie“.

Die Sammlungen unseres Museums, zu deren Besichtigung nach beendeter Sitzung ich die hochverehrte Versammlung erbenst einlade, zerfallen in eine mehr rein wissenschaftliche und in eine mehr technische Abtheilung. In der ersteren finden Sie durchwegs geographisch geordnet und somit die geologischen Karten, oder noch besser gesagt, die geologische Zusammensetzung des Landes selbst illustrirend, die Gesteine, welche unsere Gebirgsketten und Ländergebiete überhaupt zusammensetzen, die Petrefakten, welche die verschiedenen Formationen und Formationsglieder derselben charakterisiren, und die Mineralien, welche zumeist auf besonderen Lagerstätten in denselben vorkommen. Für jedes einzelne geologische Gebiet, z. B. das böhmische Festland, die Nordalpen, die Südalpen u. s. w. finden Sie die Reihenfolge der Formationen in den paläontologischen Sammlungen abgesondert zur Darstellung gebracht und können in denselben schrittweise die Veränderungen verfolgen, welche die Thier- und Pflanzenwelt seit dem Beginne des organischen Lebens in jedem dieser Gebiete erlitten hat. — In den mineralogischen Local-Sammlungen finden Sie vereinigt, was jedes einzelne Bergbaugesbiet an einfachen Mineralien aufzuweisen hat. Dieselben bieten wichtige Anhaltspunkte für das Studium des Zusammenvorkommens und der Succession dieser Mineralien, ein Studium, welches für die dem praktischen Bergmanne so wichtige Kenntniss der Erzlagerstätten von hoher Bedeutung zu werden verspricht.

Diese wissenschaftlichen Sammlungen allein schon füllen alle die schönen Säle unseres Museums, ja erheischen zu ihrer vollständigen Aufstellung, die nach Maassgabe des Fortschrittes der geologischen Aufnahmen selbst weitergeführt werden soll, noch ansehnlich grössere Räume, als sie uns gegenwärtig zur Verfügung stehen.

Die technischen Sammlungen umfassen die Vorkommen von Erzen, Kohlen, Bausteinen und nutzbaren Produkten des Mineralreiches überhaupt, meist in grösseren Formaten, welche dem Techniker hinreichende Anhaltspunkte zur Beurtheilung der Verwendbarkeit dieser Materialien für praktische Zwecke gewähren, zum Theil auch in grossen Schau-stücken, welche den Werth und die Reichhaltigkeit der Vorkommen selbst illustriren. Nur zum geringen Theil sind diese Sammlungen, zu deren Vervollständigung, ja theilweise erster Anlage die Wiener Weltausstellung die nächste Veranlassung, aber auch die günstigste Gelegenheit bot, entsprechend zur Aufstellung gebracht. Mehr noch als für die wissenschaftlichen Sammlungen benöthigen wir für sie eine beträchtliche Erweiterung der Räumlichkeiten unseres Museums, die, Dank der wohlwollenden Fürsorge unseres obersten Chefs, Sr. Exc. des k. k. Unterrichts-

ministers C. v. Stremayr für die nächste Zukunft schon in Aussicht genommen ist.

Noch ein Wort sei mir gestattet über unsere Bibliothek und unser chemisches Laboratorium beizufügen.

Die erstere, beinahe einzig und allein nur gebildet durch Druckschriften, die wir im Tausche gegen unsere eigenen Publicationen erhalten, so wie durch Geschenke der Autoren, umfasst gegen 8000 Werke mit etwa 20000 einzelnen Bänden und Heften. Besonders reich ist sie der Natur der Sache nach an Zeit- und Gesellschafts-Schriften.

In dem Laboratorium wurden im Laufe der Jahre von für die Wissenschaft wichtigen Mineral- und Gesteins-Analysen, dann aber auch grossentheils auf das Verlangen von Behörden und Privaten Tausende von Analysen und Proben von Erzen, Kohlen und praktisch verwendbaren Mineralstoffen durchgeführt. Hier so wie in den anderen Abtheilungen unserer Thätigkeit werden die Erfahrungen und Kenntnisse der Mitglieder der Anstalt fortwährend in umfassendem Maasse in Anspruch genommen zur Lösung von Aufgaben, welche die Anwendung der Wissenschaft im Leben betreffen. Stets haben wir uns bestrebt, derartigen Anforderungen nach besten Kräften zu entsprechen.

Fünf und zwanzig Jahre eifriger und ich darf es wohl sagen erfolgreicher Thätigkeit liegen hinter uns; unwillkürlich aber richtet sich der Blick, wenn er die Vergangenheit an sich hat vorüberziehen lassen, in die Zukunft. Gestatten Sie mir zum Schlusse, über diese einige Bemerkungen allgemeiner Art, die sich nicht auf unsere Anstalt und die in ihr gepflegten Fächer allein, sondern auf die Verhältnisse der gesammten Naturwissenschaften in unserem Reiche beziehen.

Unläugbar grossartige Fortschritte hat ihre Pflege in den letzten drei Decennien gemacht. Ich und meine Altersgenossen haben noch die Zeit gesehen, in welcher es unserem Wien an jedem der freien Forschung und der Erweiterung der Wissenschaft gewidmeten Vereinigungspunkte fehlte, die Zeit, in welcher der Staat seiner Aufgabe Genüge geleistet zu haben glaubte, wenn er durch Bestellung halbwegs geeigneter Lehrer für den Unterricht und somit die Verbreitung der anderwärts gemachten Entdeckungen Sorge trug, und in welcher der einzelne Privatgelehrte, wenn er sich ausnahmsweise aller fehlenden Aufmunterung und Anerkennung, ja allen ihm entgegen gestellten Hindernissen zum Trotz, zum selbstständigen Forscher durchgearbeitet hatte, in unserer Haupt- und Residenz-Stadt kein Fachorgan fand, in welchem er seine Beobachtungen in die Oeffentlichkeit bringen konnte. In dieser Zeit, — ich wiederhole es, Viele von uns haben sie noch selbst erlebt, — nahm unser Oesterreich so gut wie keinen Antheil an dem edlen und fruchtbringenden Wettkampf aller Cultur-Völker um den wissenschaftlichen Fortschritt.

Diese Verhältnisse sind heute andere geworden. Zahlreiche Staats-Institute, unter ihnen in erster Linie die Kais. Akademie der Wissenschaften, und noch zahlreiche Privatgesellschaften weihen ihre Kräfte der Erweiterung der Wissenschaft. Fachorgane beinahe für alle einzelnen Disciplinen sichern jeder neuen Entdeckung rasche Verbreitung; von den Professoren unserer Hochschulen, ja theilweise selbst von jenen unserer Mittelschulen fordert man nicht bloss die Fähigkeit zur Wieder-

gabe des Erlernen, sondern selbstständige Theilnahme an der Forschungsarbeit selbst.

Aber während wir eifrig bemüht waren, den Vorsprung den die anderen Cultur-Völker gewonnen hatten einzuholen, sind auch diese nicht stehen geblieben. Immer umfassendere geistige und materielle Mittel werden allerorts in Bewegung gesetzt, um den überall als fruchtbringend erkannten Weg mit grösserer und grösserer Energie zu verfolgen, — um die Ehre und die praktischen Vortheile zu ernten, welche die Entdeckung neuer Wahrheiten auf dem Gebiete der Naturwissenschaften unfehlbar mit sich bringt.

Die Mittel, welche unseren wissenschaftlichen Instituten bei ihrer Gründung zur Verfügung gestellt wurden, waren für die damalige Zeit genügend, ja theilweise reichlich bemessen. Mit dem allgemeinen Fortschritt, an welchem sie unausgesetzt theilnehmen sollen, wachsen aber auch, und zwar oft in geometrischer Progression ihre Aufgaben, und somit auch ihre eigenen Bedürfnisse. Sollen sie nicht zurückbleiben — und wenn irgend wo so bedeutet hier Stillstand Rückschritt, — so werden in der nächsten Zukunft schon noch weit bedeutendere Summen als bisher für sie verwendet werden müssen.

Ein nicht hoch genug anzuerkennender Fortschritt ist durch die theils schon vollendeten, theils in der Herstellung begriffenen Staatsgebäude, welche vielen unserer wissenschaftlichen Institute eine ihren Bedürfnissen entsprechende, für alle Zeiten gesicherte Heimstätte bieten werden, angebahnt. Mit unvergänglichem Danke wird man in aller Zukunft der hochverdienten Staatsmänner und der erleuchteten Volksvertreter gedenken, welche den Bau von würdigen Palästen für die Kais. Museen, für die Universität, für das chemische Laboratorium, für die Sternwarte, für das meteorologische Institut u. s. w. ermöglichten, und welche auch durch den Ankauf und die projectirte Erweiterung des schönen vorher nur gemietheten Palastes, den wir inne haben, die erste und nothwendigste Grundlage für eine gedeihliche Weiterentwicklung unserer Anstalt schufen.

Niemand wird verkennen, dass durch die Errichtung dieser Gebäude für wissenschaftliche Zwecke der Staat bedeutende Opfer gebracht hat; vergeblich aber würden diese Opfer bleiben, wollte man nicht dafür Sorge tragen, dass auch der innere Kern der schönen Hülle entspricht, wollte man nicht die Anstalten, für die sie bestimmt sind, in die Möglichkeit versetzen, sich fortdauernd auf der vollen Höhe ihrer Aufgaben zu erhalten.

Nur pro Domo, nur für die Anstalt, deren Leitung mir selbst anvertraut ist, kann ich hier wieder sprechen, da mir ja nur bezüglich dieser die Verhältnisse genau genug bekannt sind, um die Bedürfnisse, die theils bestehen, theils in nächster Zukunft unabweislich sich geltend machen werden, genauer zu präzisiren.

Heute sind wir nicht mehr im Stande mit den, wenn auch in den letzten Jahren vermehrten Mitteln, die uns zu diesem Zwecke zur Verfügung stehen, die durch die Erhöhung der Druckereipreise so sehr vertheuerte Herausgabe von Druckschriften in jenem Umfange, in welchem überaus werthvolles Materiale für dieselben uns vorliegt, zu bestreiten. — Unser Museum und unsere Bibliothek, von Jahr zu Jahr

an Umfang und Bedeutung zunehmend, erfordern zu ihrer vollständigen Aufstellung und Instandhaltung, durch welche allein sie dem Allgemeinen nutzbringend gemacht werden können, fortwährend mehr Arbeit und grössere Auslagen.

Eine weit beträchtlichere Erhöhung der Dotation der Anstalt aber wird erforderlich werden, wenn dieselbe, — was mir eben auch nur als eine Frage der Zeit erscheint, — in die Lage gesetzt werden soll, folgend dem von Preussen gegebenen Beispiel, geologische Karten in ungleich grösserem Maassstabe, als es bisher üblich war, anzufertigen und in Farbendruck zu veröffentlichen. In der That hat die erst in den letzten Jahren zur definitiven Organisation gelangte geologische Anstalt in Berlin, alles was in dieser Beziehung bisher irgendwo geleistet wurde weit überflügelnd, die Herausgabe einer geologischen Karte des ganzen Landes im Maassstabe von 1 : 25000, das ist linear nahe 6 mal und der Fläche nach 33 mal grösser als unsere Spezialkarte begonnen. Selbst der Maassstab der Karten des englischen Geological Survey Office, einer Anstalt der eine Jahresdotation von mehr als 200000 fl. Silber zur Verfügung steht, wird von jenem der neuen preussischen Karte $2\frac{1}{2}$ mal linear oder 6 mal der Fläche nach übertraffen.

Noch nach einer anderen Richtung aber bieten uns die geologischen Anstalten von Preussen und England ein, wie ich nicht nachdrücklich genug hervorheben kann, sehr beachtenswerthes Beispiel. In beiden Staaten sind diese Anstalten in die innigste Verbindung gebracht mit den montanistischen Hochschulen. Ihre reichen wissenschaftlichen Hilfsmittel, ihre Sammlungen, Bibliotheken, Laboratorien, aber auch die Kenntnisse ihrer Mitglieder werden dabei unmittelbar auch für die Zwecke des Unterrichts dienstbar gemacht, der Contact mit der Praxis wird ein viel innigerer, und weit mehr Garantien sind geboten, dass der volle Nutzen, den man von den geologischen Aufnahmen erwartet, und den dieselben zu leisten vermögen, auch wirklich erreicht wird.

Ich will und kann der Hoffnung nicht entsagen, dass die geplante und viel besprochene Hochschule für Urproduction schliesslich doch noch in unserer Hauptstadt zu Stande kommen und in eine Verbindung mit unserer Anstalt gebracht werden wird, welche unzweifelhaft beiden Theilen zum höchsten Vortheil gereichen muss.

Frohen Muthes und im vollen Vertrauen auf einen stetigen und kräftigen Fortschritt auf der Bahn der wissenschaftlichen Arbeit, die unser Staat in den letzten Jahrzehnten so erfolgreich betreten hat, sehen wir demnach der Zukunft entgegen. Erkennen wir doch in dieser Arbeit die sicherste Bürgschaft für das Gedeihen unseres ganzen Staatswesens und sehen wir uns doch, ob hoch oder nieder, angespornt zu rastloser Arbeit durch das erhabene Beispiel unseres allergnädigsten Kaisers und Herrn, dem Keiner im weiten Reiche es zuvor thun kann in emsiger und gewissenhafter Erfüllung der Berufspflicht.

Nach Herrn v. Hauer ergriff seine Excellenz der Herr Unterrichtsminister v. **Stremayr** das Wort und sprach:

„Nur wenige Worte sind es, welche ich namens der Regierung am heutigen Feste der Geologischen Reichsanstalt an dieselbe zu richten

habe. Ein Vierteljahrhundert ist ein kurzer Zeitraum in der Geschichte wissenschaftlichen Lebens und volkswirtschaftlicher Entwicklung. Und doch ist dieser kurze Zeitraum genügend gewesen, um der Geologischen Reichsanstalt, dieser Schöpfung Sr. Majestät des Kaisers, einen Namen zu geben, dessen guter Klang weit hinaustönt über die Grenzen des Reiches, ja über die Grenzen Europas. Es ist eine der schwierigsten Organisationen, welche bestimmt ist, das wissenschaftliche Leben zugleich und in fruchtbarer Wechselwirkung zu fördern mit dem unmittelbar praktischen Interesse. Diese Aufgabe ist eine um so schwierigere auf dem Gebiete, welches einerseits, wie die Geologie und die Naturwissenschaften überhaupt, in den letzten Decennien eine so ungeahnte Entwicklung gefunden hat, und welches andererseits bisweilen nur schwer die Grenze erkennen lässt, die im praktischen Leben zwischen vernünftiger Unternehmung und utopischer Speculation gezogen wird. Dank den Männern, welche an der Spitze dieser Anstalt wirkten und in derselben noch gegenwärtig mit solchem Erfolge thätig sind, Dank ihnen ist es gelungen, dass die Geologische Reichsanstalt auf eine fruchtbare, eine segensvolle Thätigkeit von fünfundzwanzig Jahren zurückblicken kann. Dieser bisherige Erfolg ist die schönste und sicherste Basis für die Wünsche und Hoffnungen der Zukunft. Möge die Anstalt auch fernerhin die Wissenschaft und ihre hohe Aufgabe auf ihre Fahne schreiben, denn wenn sie und indem sie diese ehrt, wird sie auch dem praktischen Interesse den besten Dienst leisten, und sie wird unter dem erhabenen Schutze Sr. Majestät des Kaisers, getragen von dem Wohlwollen der Reichsvertretung, auch fernerhin gedeihen, gedeihen zum Segen der Wissenschaft, zum Heile wichtiger Zweige der Urproduction und zum Ruhme Oesterreichs.“

Nach der Rede Sr. Excellenz des Hrn. Unterrichtsministers erfolgte die Ueberreichung zahlreicher Adressen und Beglückwünschungsschreiben wissenschaftlicher und industrieller Gesellschaften und Institute durch Delegirte an den Direktor der Anstalt Hofrath v. Hauer.

Die k. k. geografische Gesellschaft in Wien, vertreten durch ihren Präsidenten, Hrn. Hofrath v. Hochstetter, übersandte die folgende, durch Hrn. Hofrath v. Becker zur Verlesung gelangende Adresse;

„Mit erhebenden Gefühlen erfüllt uns heute der Ehrentag, an welchem wir den fünfundzwanzigjährigen Bestand der geologischen Reichsanstalt feiern.

Wer jene Zeit mitgelebt hat, in welcher sie ins Leben trat, denkt heute mit gerechter Bewunderung des vorausblickenden Geistes und der patriotischen Thatkraft der Männer, die damals schirmend an ihrer Wiege standen und dem jungen Leben vorsorgend die Richtung wiesen.

Wer die Anstalt im Laufe der Zeit sich entwickeln sah, preiset die jugendfrische Arbeit in ihrem Schosse, die — rastlos und zielgerecht sich den Erfolg zum Genossen erzwang; preiset den Geist der Disciplin, der das Kleine und Zerstreute in der bewegenden Kraft des Ganzen einet, und alle die Merkmale, die den Bau des Werkes im Vaterlande fest begründet, seinen Ruhm wohlverdient in alle Welt getragen haben.

Wer aber der gefeierten Anstalt die Anregung zu wissenschaftlichem Streben oder die Einführung in seinen Beruf schuldet — und solcher Schuldner stehen viele in ihrem Buch — gedenkt heute der Wohlthäterin mit doppelt freudigem Gemüthe, da er sie geachtet und geehrt im Schmuck der allgemeinen Anerkennung prangen sieht.

Auch die geographische Gesellschaft bringt der gefeierten Anstalt heute ihren Festgruss dar, aber nicht von jenen Gefühlen allein bewegt, sondern von noch tiefer quellenden, innigeren, von Gefühlen, wie sie das Herz der Tochter für die Mutter, der frei durchs Leben Wandelnden für die wohlthuende Freundin fühlt, die ihr seiner- und jederzeit die Bahn des Lebens offen hielt.

Nicht zufällig, sondern mit innerer Nothwendigkeit, da die Bedingung zur Pflege der Geographie durch die gegründete Anstalt für Geologie gegeben war, trat die geographische Gesellschaft ins Leben, beherbergt und gehegt im Hause der Geologen, geleitet von ihrem Führer Haidinger, dem Manne an Geist und Liebe reich, dem der Werth der Beziehung beider Disciplinen überzeugend von den Lippen floss.

Dessen gedenkt heute die geographische Gesellschaft mit dankerfülltem Herzen, und sie gedenkt auch der beharrlich theilnehmenden Freundschaft, mit welcher sie seit jenen Tagen von den Mitgliedern der geologischen Reichsanstalt bedacht wurde, und der wohlwollenden Förderung, die ihr Streben von dieser Seite fand.“

Herr Prof. Dr. **A. Bauer** als Vertreter des Wiener Gewerbevereins hielt die folgende Ansprache:

„Ich bin mit der ehrenvollen Mission betraut, Ihnen die Glückwünsche des n. ö. Gewerbe-Vereines zu überbringen, Glückwünsche, welche nicht tiefer empfunden, nicht aufrichtiger gedacht sein können, als sie von Jenen thatsächlich gefühlt werden, die mich entsendet haben.

Die geologischen Untersuchungen haben zahlreiche heimische und neue Rohstoffe erschlossen und der industriellen Verwerthung zugeführt, um hiedurch sowohl wie durch deren fördernden Einfluss auf den Bau jener grossen Verkehrsadern, die unsere Producte über die Alpen und an die fernen Meere bringen, alle Zweige der wirthschaftlichen Thätigkeit der Monarchie wesentlich gehoben.

Mit besonderer Befriedigung müssen wir es aber begrüssen, dass ihre Pioniere ausgezogen sind, um im fernen Osten, im Orient, in Persien und China, der dünn gewalzten Eisenschiene die Pfade zu weisen, um Absatzgebiete in unsere Nähe zu rücken die berufen sind, der Industrie und dem Handel Oesterreichs einen mächtigen Aufschwung zu geben.

Soll aber dieser Aufschwung auf solider unerschütterlicher Basis ruhen, so müssen wir auch der idealen Ziele eingedenk sein, die Ihren Arbeiten vorschweben und die in der Erforschung der Wahrheit und der Naturgesetze gipfeln, denn diese Ziele müssen die Grundlage aller wirthschaftlichen Bestrebungen sein, sollen diese nicht bloss scheinbare und vorübergehende Werthe schaffen.

Nehmen Sie daher, meine hochgeehrten Herren, die Glückwünsche, die ich Ihnen überbringe von dem ältesten der gewerblichen Vereine Oesterreichs zugleich als Grüsse des Dankes für Ihre Leistungen.“

Ausserdem wurden kürzere Adressen und Beglückwünschungsschreiben überreicht:

Von der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, vertreten durch Hr. Hofrath Brunner v. Wattenwyl;

Vom Naturwissenschaftlichen Verein in Wien, vertreten durch Hr. Dr. v. Marenzeller;

Von der Anthropologischen Gesellschaft in Wien, vertreten durch Hr. Prof. Woldřich;

Von der Section Austria des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines, vertreten durch Se. Excellenz Freiherrn v. Hofmann;

Von der k. ungarischen Akademie der Wissenschaften, vertreten durch Hr. W. Zsigmondy;

Von dem k. ungar. geologischen Institute in Budapest, vertreten durch Hr. Sectionsrath v. Hantken;

Von der ungar. geologischen Gesellschaft in Budapest, vertreten durch Hr. Berghauptmann Bruimann;

Vom polytechnischen Verein in Prag, vertreten durch Hr. Oberingenieur Ržiha;

Von der Mährisch-schlesischen Gesellschaft in Brünn, vertreten durch Se. Erlaucht, Hr. Altgrafen Salm-Reifferscheid;

Vom naturwissenschaftlichen Verein in Herrmannstadt, vertreten durch Hr. Hofrath von Friedenfels;

Vom Verein für siebenbürgische Landeskunde, vertreten durch Hr. Hofsekretär Lange v. Burgenkron.

Nachdem die genannten Adressen durch die Delegirten der bezüglichen Corporationen an Hr. Hofrath v. Hauer überreicht waren, bestieg der Vicedirector der Anstalt, Hr. Bergrath Fötterle die Tribüne und brachte eine weitere sehr ansehnliche Reihe von Beglückwünschungsschreiben und Telegrammen zur Verlesung. Wir können selbstverständlich nur einen kleinen Theil derselben hier reproduziren, fühlen uns jedoch verpflichtet, mindestens die Namen all der zahlreichen Gönner, Freunde und fachverwandten Institute, die der Anstalt bei dieser Gelegenheit freundlich gedachten, zur bleibenden dankbaren Erinnerung in diesen Blättern aufzubewahren.

1. Aus dem Inlande.

Von Hr. J. Barrande in Prag:

„Je regrette beaucoup de ne pas pouvoir me rendre à Vienne pour prendre part à la fête du 5 janvier 1875, à l'occasion du 25^m anniversaire de la fondation de l'Institut Impérial Géologique.

Mais, je sympathise cordialement avec les sentimens et les vœux de tous les savans, qui se réunissent pour célébrer cette solennité et qui sont animés du plus bienveillant intérêt pour la science et pour l'empire d'Autriche. Je dirai donc avec eux:

Glorieux souvenir à la mémoire de l'illustre fondateur de l'Institut Géologique, Wilhelm Haidinger, infatigable et heureux promoteur des sciences naturelles, dans sa patrie.

Honneur et constante prospérité à l'illustre directeur, chevalier Franz v. Hauer, qui, dans les débuts de sa jeunesse, ayant été l'un

des premiers à ouvrir la carrière de la Géologie et de la Paléontologie en Autriche, resta depuis plus de trente ans à la tête des progrès de la science dans ce vaste empire.

Honneur et continuation de succès aux intelligens et laborieux Géologues de l'Institut Géologique. Puissent-ils par leur constants efforts compléter, dans tant de contrées si variées, les investigations qui ont déjà mis au jour de grands trésors scientifiques et qui en promettent tant d'autres pour l'avenir.

Je suis heureux d'avoir cette occasion d'exprimer ainsi mes sentimens et mes vœux, qui n'ont jamais varié, envers les dignes représentans de la science dans l'Institut Impérial Géologique de Vienne.“

Von den Mitgliedern der k. ungarischen Geologischen Anstalt in Budapest:

„Die unterzeichneten Mitglieder der königlich-ungarischen geologischen Anstalt, lebhaft bedauernd hindernder Umstände halber an der Feier des 25jähr. Bestandes der k. k. geologischen Reichsanstalt nicht persönlich theilnehmen zu können, begrüßen mit aufrichtiger, hoher Freude den Tag, an dem vor 25 Jahren ein Institut ins Leben gerufen wurde, welches in der Entwicklung der Wissenschaft eine so hochwichtige Rolle vollführt.

Mit wohlberechtigtem Stolz können Sie zurückblicken auf das zurückgelegte Vierteljahrhundert emsiger, rastloser Arbeit; — Ihre in dieser und durch diese auf dem Felde der Wissenschaft erworbenen glänzenden Verdienste sind unvergänglich, für die der Menschheit gesicherten Errungenschaften aber ist Ihnen die dankbare Anerkennung der jetzt lebenden, wie der nachkommenden Generationen gesichert!

Ein dreifaches ‚Glück auf!‘ “

Von der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften in Prag:

„Am 5. Januar d. J. sind es 25 Jahre, wo durch eine allerh. Entschliessung Sr. Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Königs die k. k. geologische Reichsanstalt ihre Wirksamkeit begonnen hat. In diesem ersten Abschnitte ihrer Thätigkeit hat dieselbe die Hoffnungen und Erwartungen in hohem Maasse befriediget, welche jener Theil der gelehrten Welt, der sich mit dem Studium des Erdinnern beschäftigt, von derselben hegte. Nicht nur wurden die allgemeinen geologischen Verhältnisse des ganzen Reiches erforscht, sondern in einzelnen Ländern, wie insbesondere in unserem engern Vaterlande, dem Königreiche Böhmen, wurden ausgedehnte, ins Einzelne gehende Untersuchungen von der geologischen Reichsanstalt entweder selbst ausgeführt oder doch angeregt, so dass dadurch die Erkenntniss der geologischen Beschaffenheit des Reiches und unseres Landes wesentlich gefördert wurde.

Die ergebenst gefertigte Gesellschaft kann daher nicht umhin, bei Ablauf der 25jährigen Thätigkeit der k. k. geologischen Reichsanstalt derselben ihre wohlverdiente Anerkennung auszudrücken für Ihre während dieses Zeitraumes geleisteten vorzüglichen Arbeiten, und daran ihre warmen Glückwünsche für das fernere Gedeihen und die fernere erfolgreiche Thätigkeit derselben anzuknüpfen.“

Von der k. k. Bergakademie-Direction in Pöbbram:

„Wenn eine die Naturwissenschaften so sorgsamst pflegende Anstalt das Fest ihres fünfundzwanzigjährigen rastlosen Wirkens begeht, wie dies am 5. Januar 1875 an der k. k. geologischen Reichsanstalt der Fall, dann wird es in der gebildeten Welt, insbesondere aber in Oesterreich-Ungarn kaum einen Fachverwandten geben, der nicht allein seine Freude an diesem schönen Feste äussern, sondern auch seine Hochachtung denjenigen Männern der Wissenschaft zollen würde, welche an dieser allgemein anerkannt strebsamen und gemeinnützigen Anstalt bisher gewirkt haben und gegenwärtig wirken.

Von den Professoren der hiesigen k. k. Bergakademie kann an jenem hohen Feste aus Dienstrücksichten leider auch nicht einer theilnehmen, und die unterzeichnete k. k. Direction ersucht daher, diese unfreiwillige Abwesenheit derselben gerechtfertigt finden, aber auch die Versicherung hinnehmen zu wollen, dass es der heisseste Wunsch aller Professoren dieser Bergakademie sei, die k. k. geologische Reichsanstalt möge ihr ferneres unermüdliches und erspriessliches wissenschaftliches Wirken nicht nach Viertel-, sondern nach ganzen Jahrhunderten zählen.“

Vom Professoren-Collegium der k. k. Berg-Academie zu Leoben:

„Das gefertigte Professoren-Collegium der Bergacademie in Leoben bringt hiermit der hochgeehrten geologischen Reichsanstalt zur Feier des 25jähr. Bestehens dieses Institutes seine aufrichtigsten Glückwünsche dar.

Den Bemühungen der geologischen Reichsanstalt, welche durch so viele Fortschritte auf wissenschaftlichem Gebiete, durch so zahlreiche werthvolle Ergebnisse belohnt wurden, möge es gelingen, die grosse Aufgabe, welche derselben gestellt ist, zu vollenden.

Auf das Gedeihen der geologischen Reichsanstalt, auf die Erzielung weiterer glücklicher Erfolge bei der geologischen Durchforschung des Landes ein herzliches ‚Glück auf!‘

Vom Musealverein für Krain in Laibach:

„Der hochwichtige, in diesen Tagen sich vollziehende Gedenktag des fünfundzwanzigjährigen Bestandes der hochlöblichen k. k. geologischen Reichsanstalt wird auch von den Freunden der Naturwissenschaften im Lande Krain mit den aufrichtigsten Sympathien begrüsst.

War es schon an und für sich ein des begeisterten und rastlosen Wirkens ausgezeichneter wissenschaftlicher Kräfte würdiges Ziel, das früher zerstreut gewesene geologische Materiale unseres ausgedehnten Kaiserreiches zu sammeln und zu sichten, damit daraus, sowie aus den kostbaren Funden neuer Forschungen ein harmonischer wissenschaftlicher Bau aufgeführt werde, wo dem Fachmanne Belehrung, den verschiedenen Zweigen der Urproduction ein reicher Wissensborn für ihre praktischen Bedürfnisse quellen soll; so findet insbesondere der gefertigte Verein der Freunde der Naturwissenschaften in Krain in diesem Momente eine geeignete Veranlassung, der hochlöblichen Anstalt für die von ihr ins Werk gesetzte geologische Durchforschung des Landes Krain die herzlichsten Glückwünsche darzubringen.

Auch in den julischen Alpenthälern wird jederzeit mit Dank gedacht werden der umsichtigen Leiter der k. k. geologischen Reichsanstalt, sowie ihrer hochachtbaren Sendboten, die das im vorigen Jahrhunderte von Hacquet begonnene — seitdem ruhen gebliebene — Werk der geologischen Durchforschung des Landes Krain in grossen Umrissen, sowie auch in sehr schätzbaren Details durchgeführt, die die Schichtengliederung unseres Landes als ein harmonisches Glied dem grossartigen Baue der herrlichen Alpenländer Oesterreichs eingefügt haben.

Dieser erhebende Gedanke des innigen Anschlusses an ein grosses Ganzes, als dessen wissenschaftliche Trägerin und Verkünderin die k. k. geologische Reichsanstalt jederzeit gewirkt, gereicht Hochderselben zu nicht geringem Ruhme; denn sie war nicht nur eine mächtige Stütze der alle Völker einigenden Wissenschaft, sondern auch ein lebendes Symbol des Reichsgedankens. Auf dass Hochdieselbe auch auf den weitem, im zweiten Vierteljahrhunderte ihres Bestandes einzusschlagenden geologischen Wanderungen, wie bisher, die Leuchte der Wissenschaft und der erhabene Genius Oesterreichs geleiten mögen, bringe aus: ein herzliches Glückauf!“

Vom Academischen Vereine der Naturhistoriker in Wien:

„Die Gefertigten erlauben sich im Namen des academischen Vereines der Naturhistoriker, ihre ergebensten Glückwünsche zum fünf- undzwanzigjährigen Jubiläum der kais. u. königl. geologischen Reichsanstalt darzubringen.

Es bezeichnen diese fünfundzwanzig Jahre eine Periode glänzenden Aufschwunges auf allen Gebieten der Naturwissenschaften und insbesondere auf dem Gebiete der Geologie, welche sich in unserem Vaterlande seit der am 15. November 1849 durch Se. Majestät den Kaiser Franz Josef I. erfolgten Gründung einer Reichsanstalt für Hebung der geologischen Wissenschaft, zu einer solchen Höhe und Vervollkommnung emporgearbeitet hat, dass wir stolz sagen können, Oesterreich gehört heute zu den in Bezug auf die Geologie am besten durchforschten Ländern. Ja die Grenzen des Vaterlandes sind dem Forschungstrieb der Anstalt bald zu klein und enge geworden, und bald erklang der geologische Hammer in den verschiedenen Zonen aller Erdtheile in unermüdetem Spiel.

Und wie die Jünger der geologischen Reichsanstalt sich rühmlichst hervorgethan in der mit manchen Kämpfen, Entbehrungen und Anstrengungen verbundenen Beschaffung und Beistellung des Materiales, so waren auch sie es, welche unter die besten Dolmetsche gehören, die es verstanden, den starren, todten Zeugen vergangener Jahrtausende die Zunge zu lösen, so dass heute, wo immer von einem Aufschwunge und von Erfolgen der Geologie die Sprache ist, der Name der geologischen Reichsanstalt in Wien glänzend erwähnt werden muss.

Wenn wir heute der Anstalt selbst, und Ihnen hochgeehrter Herr, als deren verdienten Leiter unsere besten Glückwünsche darbringen, so müssen wir uns dabei auch erinnern, dass wir der Anstalt zu hohem Danke verpflichtet sind, indem wir es ihren Arbeiten und ihren Erfolgen

verdanken, dass der Naturhistoriker Geologie überhaupt studiren und so studiren kann, wie dies speziell in Wien der Fall.

Möge also, dies unser herzlichster Wunsch, die geologische Reichsanstalt noch recht viele Erfolge verzeichnen können, und mögen Sie, hochgeehrter Herr, sich noch lange als Leiter der Anstalt deren Erfolge freuen können.“

Ausserdem von den Herren Dr. A. Boué in Wien, W. Göbl in Kitzbühl, H. Höfer in Klagenfurt, der k. Berghauptmannschaft zu Iglo, Oberberggrath Lipold in Idria, J. Niedzwiecki in Lemberg Dr. Peters in Graz, Dr. Pilar in Agram, der Handels- und Gewerbekammer in Prag, A. Purgold in Teplitz, dem Reichenberger Verein für Naturkunde, Dr. A. Reslhuber in Kremsmünster, Hofrath Dr. Schroetter in Wien, F. Seeland in Klagenfurt, Dr. Syrski in Triest, vom Oesterr. Ingenieur- und Architektenverein in Wien und vom Hrn. Grafen R. v. Zichy in Ziffer.

2. Aus dem Auslande.

Von dem Vorstände der geologischen Landesanstalt und Bergakademie in Berlin:

„An dem Tage, an welchem vor 25 Jahren die Kaiserlich königliche geologische Reichsanstalt ins Leben getreten ist, in dem zahlreichen Kreise derer mitzuerscheinen, welche diesen Tag als einen Feiertag der geologischen Wissenschaft begehen, gereicht der Preussischen geologischen Landesanstalt und Bergakademie zu hoher Freude. Bezeichnet doch dieser Tag mehr, als irgend ein anderer, den Beginn einer neuen Epoche in der Entwicklung unserer Wissenschaft in Deutschland.

Vieles und Vorzügliches war auch vorher schon in Deutschland für die geologische Forschung geschehen, doch waren es nur Resultate der Arbeit Einzelner, welche des Zusammenhanges nach Inhalt und Form entbehrten. Die Aufgabe, die geologische Untersuchung eines Gesamtgebietes von solchem räumlichen und wissenschaftlichen Umfange, wie das der Oesterreichischen Monarchie, in einheitlicher, systematischer Weise durchzuführen, ist in Deutschland zum ersten Male der Kaiserlich königlichen geologischen Reichsanstalt gestellt worden.

Und wie Grosses hat dieselbe in diesen fünfundzwanzig Jahren in der Lösung jener Aufgabe geleistet und erreicht. Die geologische Uebersichtskarte Oesterreichs liegt vollendet vor. Gänzlich umgestaltet hat sich das geologische Bild des Alpengebietes. Neu erschlossen worden sind die vorher fast unbekanntesten östlichen und südöstlichen Theile der Monarchie. Eine grosse Reihe der werthvollsten monographischen Arbeiten liegt vor, durch welche auf allen Gebieten der wissenschaftlichen und practischen Geologie neue Kenntnisse gewonnen worden sind.

Dafür, dass ihre Thätigkeit nicht nur der engeren Heimath diene, sondern das Gemeingut Aller werde, hat die Reichsanstalt in ihren Publicationen in erfolgreichster Weise gesorgt; in stattlichen Reihen stehen die reichen Folgen des Jahrbuchs, der Verhandlungen und der Abhandlungen vor uns.

Dass diese hochverdienstliche Thätigkeit der Reichsanstalt auch ausserhalb Oesterreichs befruchtend und anregend gewirkt hat, dafür gibt die Thatsache Zeugnis, dass heute fast in allen deutschen Län-

dem dem Vorgange Oesterreichs gefolgt worden und die systematische geologische Landesaufnahme als eine wichtige öffentliche Aufgabe in Angriff genommen ist.

„Wohl dürfen wir uns deshalb des heutigen Erinnerungstages als geologischen Feiertages freuen und der Reichsanstalt, indem wir sie zu den glänzenden Erfolgen des ersten Abschnittes ihrer Thätigkeit beglückwünschen, für die neue Arbeit im kommenden Zeitraume unser Glück auf! zurufen.“

Von dem Vorstande der deutschen geolog. Gesellschaft in Berlin:

„Der Kaiserlich königlich Geologischen Reichsanstalt beehrt sich zur Feier ihres fündundzwanzigjährigen Bestehens der unterzeichnete Vorstand der deutschen geologischen Gesellschaft seine Glückwünsche darzubringen. Den umfangreichen, das ganze Gebiet der Oesterreichischen Monarchie umfassenden, durch die Kaiserlich königlich geologische Reichsanstalt ausgeführten Arbeiten hat die geologische Kenntniss unseres gemeinsamen deutschen Vaterlandes so grosse Fortschritte zu verdanken, dass die Geschichte der deutschen Geologie die Gründung Ihrer Anstalt stets als ein Epoche machendes Ereigniss verzeichnen wird. Mögen Sie unsere Wünsche für ferneres ruhmreiches Wirken wohlwollend aufnehmen.“

Von der k. sächsischen Bergakademie zu Freiberg:

„Die Kais. königl. geologische Reichsanstalt begeht am 5. Januar 1875 die Feier ihres 25jährigen Bestehens, oder, was damit gleichbedeutend ist, die Feier 25jährigen, angestrengtesten, aber auch erfolgreichsten Arbeitens.

Dank diesem rastlosen Eifer ihrer Geologen, die vor keinen Beschwerden und keinen Mühsalen zurückschreckten; Dank der Umsicht und Liberalität ihrer Direction, die jederzeit bestrebt war, in rascher Folge die Resultate jener Arbeiten selbst den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, ist Oesterreich heute zu einem der geologisch best bekannten Ländergebiete, ist die Anstalt selbst zu einem weithin leuchtenden Muster für ähnliche Institute, sind ihre Arbeiten zu einem gewinnbringenden Gemeingute der Wissenschaft geworden.

Unter solchen Umständen bleibt die Feier des 5. Januars nicht auf die Kaiserl. königl. geologische Reichsanstalt selbst, nicht auf das engere Gebiet der österreichischen Monarchie beschränkt, sondern sie findet auch freudigen Wiederhall im weiten und weitesten Auslande.

Die königl. Sächs. Bergacademie fühlt um so mehr das Bedürfniss, auch ihrer Theilnahme an dem Jubelfeste einen Ausdruck zu geben und mit demselben ihren Dank zu verbinden, als zahlreiche Arbeiten der geologischen Reichsanstalt von ganz besonderem Werthe für das Nachbarland Sachsen geworden sind, als mehrere Mitglieder der Anstalt in nahen Beziehungen zur Bergacademie gestanden, als Professoren der Academie bei verschiedenen Veranlassungen stets zuvorkommende Förderung ihrer Vorhaben von Seiten der Reichsanstalt gefunden haben, die Academie selbst aber durch zahlreiche und werthvolle Geschenke an Druckschriften, Karten und Sammlungen eine dankbare Schuldnerin der Anstalt geworden ist. -

Das Lehrercollegium der Königl. Sächs. Bergacademie zu Freiberg gestattet sich deshalb, der Kaiserl. königl. geologischen Reichsanstalt, im Rückblick auf ihre während des verflossenen Vierteljahrhunderts entwickelte bewundernswerthe Thätigkeit und im Hinblick auf ihre Zukunft, die für Oesterreich wie für die Wissenschaft eine gleich ehrende und nutzbringende sein möge wie ihre Vergangenheit, ein herzliches Glück auf! zuzurufen.“

Endlich von den folgenden Herren, Instituten und Corporationen (in alphabetischer Ordnung):

Bonn, Naturforschender Verein der preussischen Rheinlande und Westphalens.

Bremen: Naturwissenschaftlicher Verein.

Cotta B. v., Prof. und Bergrath zu Freiberg.

Dresden: Vorstand der Gesellschaft Isis.

Emden: Naturforschende Gesellschaft.

Favre E. zu Genf.

Frankfurt a. M.: Vorstand des physik. Vereins.

Freiberg: Bergmännischer Verein.

Geinitz Dr. H. B. K. Hofrath, Professor und Director des Mineralogischen Museums in Dresden.

Halle: Naturforschende Gesellschaft.

Hanau: Wetterauische Gesellschaft für die gesammte Naturkunde.

Kenngott Dr. A., Professor in Zürich.

Kiel: Verein für Geografie und Naturwissenschaften.

Leipzig: Museum für Völkerkunde.

„ Geologische Landesuntersuchung des Königreiches Sachsen
(Dr. H. Credner).

Lenz Dr. O. in Gabun in Africa.

Mittau: Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst.

München: Vorstand des geognostischen Bureau des königl. baier. Oberbergamtes (Oberbergrath Dr. Gumbel).

„ königl. bayerische Akademie der Wissenschaften.

Offenbach: Verein für Naturkunde.

Paris: Ecole nationale des mines.

Petersburg: Directorium des botanischen Gartens.

Philadelphia: Academy of Sciences.

Richter, Dr. V., Hofrath in Saalfeld.

Richthofen F. Freih. v., Präsident der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin.

Riga: Naturforschender Verein.

Roemer, Dr. F., k. Geh. Bergrath und Professor in Breslau.

Strassburg: Commission für die geologische Landesuntersuchung von Elsass und Lothringen.

Studer B. Professor in Bern.

Stuttgart: Königl. Naturalien cabinet (Dr. O. Fraas).

„ Direction der k. polytechnischen Schule.

Tchihatchef P. de, in Florenz.

Wiesbaden: Nassauischer Verein für Naturkunde.

Würzburg: Physicalisch-medizinische Gesellschaft.

Telegramme waren ausserdem eingelaufen¹⁾: Vom Vereine der Freunde der Naturgeschichte in Meklenburg, Hr. Dr. Zirkel in Bonn, Professor A. v. Zepharovich in Prag, der physikalisch-medizinischen Gesellschaft in Würzburg, Hr. Windakiewicz in Lemberg, Bergrath Walter in Poschorritta, dem Vereine für die bergbaulichen Interessen im nordwestlichen Böhmen, den Herren Professoren der Bergakademie in Pöbbram, Ehrn. v. Richthofen in Berlin, Hr. Dr. Roser in Braunau, Hr. Prof. Dr. Sandberger in Würzburg, dem naturwissenschaftlichen Vereine Sachsens und Thüringens, Hr. Dir. Schloenbach in Salzgitter, Hr. Prof. Stelzner in Freiberg, Hr. Th. Petersen in Frankfurt, den Herren Kokscharoff, Barbót de Marný, Wald. Kowalewsky, Inostranzef, Lahusen, V. v. Moeller und Jerofejeff in St. Petersburg, Prof. Peters in Graz, dem naturwissenschaftlichen Verein in Osnabrück, der k. ungarischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Budapest, Hr. Oberbergrath Lipold in Idria, dem Vorstande des krainischen Landesmuseums, Hr. Deschmann, Hr. De Koninck in Liège, Hr. Hofrath Jeschke in Pöbbram, dem naturwissenschaftlichen Verein in Innsbruck, Prof. v. Ettingshausen in Graz, der Academie der Naturforscher in Dresden, der naturforschenden Gesellschaft in Danzig, dem naturforschenden Verein in Brünn, der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau, Freiherrn v. Andrian in Berlin, Hr. Ambrosch in Idria und der südslavischen Academie der Wissenschaften zu Agram.

Zum Schlusse der Sitzung ergriff Director **v. Hauer** noch einmal das Wort zu der folgenden Ansprache:

Meine Herren!

Noch ist es, bevor ich unsere Festsitzung schliesse, meine erfreuliche Pflicht, im Namen unserer Anstalt Dank zu sagen für die zahlreichen und glänzenden Beweise der Anerkennung und Theilnahme, die der heutige Tag uns gebracht hat.

Wir bringen diesen unseren ehrfurchtsvollsten Dank dar den erhabenen Mitgliedern des allerhöchsten Kaiserhauses, den edlen Wissenschaft liebenden Prinzen, welche durch Höchst ihre Gegenwart unser Fest verherrlichten, wir sagen ihn unseren edlen Gönnern und Freunden in diesem Saale und unseren zahlreichen Gönnern und Fachgenossen im In- und Auslande, welche, wenn auch abwesend, durch Kundgebungen aller Art uns ihre sympathische Theilnahme zu erkennen gegeben haben.

Eine dieser Kundgebungen ist es meine Pflicht noch besonders zu erwähnen. Se. Majestät der König von Sachsen haben mir allergnädigst aus Veranlassung der heutigen Feier das Comthurkreuz allerhöchst ihres Albrechts-Ordens verliehen, eine Auszeichnung die, wenn auch, wie es die Natur der Sache mit sich bringt, der einzelnen Person zugewendet,

¹⁾ Dieselben sind hier nach der Folge des Einlaufes aufgeführt.

doch offenbar nichts anderes bedeutet, als eine sehr gnädige Anerkennung der Arbeiten und Leistungen unserer Anstalt selbst.

Ich schliesse die Versammlung mit dem lebhaften Wunsche, dass es uns und unseren Nachfolgern auch in aller Zukunft vergönnt sein möge, der glänzenden uns dargebrachten Ehren uns würdig zu erweisen.

Das **Festbankett**, welches, wie bereits erwähnt, den zweiten Theil der Feier bildete, versammelte um 6 Uhr Abends etwa 120 Theilnehmer in den Sälen des Hôtel Métropole, und verlief in der heitersten Stimmung.

Auf eine Reproduction der zahlreichen, anlässlich desselben gehaltenen Festreden und Toaste können wir hier, um dieser der Schilderung unserer Feier gewidmeten Nummer nicht eine unverhältnissmässige Ausdehnung zu verleihen, selbstverständlich nicht eingehen.

Hofrath **v. Hauer** eröffnete die Reihe derselben durch einen Toast auf Se. Majestät den Kaiser, der mit dreimaligen begeisterten Hochrufen aufgenommen wurde.

Ihm folgte Minister **v. Stremayr** mit dem Toaste auf die Geologische Reichsanstalt. Der Minister verglich diese Anstalt mit einem Herkules in der Wiege. In dem Gange der Geschichte, in welchem Jahrzehnte nur wie Stunden erscheinen, sind die fünfundzwanzig Jahre des Bestandes der Geologischen Reichsanstalt eine so kurze Spanne Zeit, dass man das erste Jubiläum wie ein Wiegenfest begehen könne. Die Geologische Reichsanstalt erscheint aber bei diesem Feste wie ein Herkules in der Wiege nicht nur mit Rücksicht auf das, was sie versprach, sondern auch auf das, was sie bereits geleistet hat! (Beifall.) Diesem Herkules haben auch die Schlangen nicht gefehlt und er hat sie mutbig erdrückt. Als eine dieser Schlangen bezeichnet der Minister eine allzu philiströs-practische Auffassung der Aufgaben der Anstalt. Die Anstalt hat aber diese Auffassung verworfen und an ihre Stelle sich die Erreichung der höchsten Ziele wissenschaftlicher Thätigkeit zur Aufgabe gemacht, und diesem Streben verdankt sie ihren glänzenden Namen. (Lebhafter Beifall.) Damit ist aber den practischen Erfolgen, dem practischen Leben und Wirken, den practischen Früchten der Anstalt kein böses Zeugniß gegeben — im Gegentheile, nur durch ernstes sicheres, ungestörtes Pflegen der Wissenschaft ist es gelungen, auch den practischen Boden zu gewinnen, auf welchem sich die geologische Anstalt so erfolgrbringend entwickelt hat. (Bravo!) Mit Beruhigung, ja mit freudevollem Blicke sehe er deshalb auf die fünfundzwanzigjährige Thätigkeit der Anstalt zurück, in der sie und ihre einzelnen Glieder nicht nur in Oesterreich ihre Aufgabe erfüllt haben, sondern anderen Staaten vorangegangen ist und den Namen Oesterreichs weit über die Grenzen Europas hinausgetragen hat. Der Minister anerkennt die Leistungen der einzelnen Mitglieder der Gesellschaft, die Verbindung und den steten Wechselverkehr der Geologischen Reichsanstalt mit andern gelehrten Corporationen und schliesst mit dem Wunsche, dass das Angedenken an die erhabenen Ziele die Mitglieder der Geolog. Reichsanstalt ansporne, treu festzuhalten an der Fahne der freien For-

s chung und fernerhin nur der Wissenschaft nachzuleben; die Geologische Reichsanstalt blühe und gedeihe zum Ruhme und zur Wohlfahrt des Vaterlandes! (Stürmischer Beifall.) Hofrath v. Hauer dankte dem Minister für die ehrende Anerkennung. Die Anstalt habe günstige und ungünstige Zeiten erlebt, die günstigste aber ist die Gegenwart (Bravo!), in welcher der oberste Chef der Anstalt, der Minister, mit warmem Herzen theilnimmt an den Fortschritten der Wissenschaft im Allgemeinen und speziell der Anstalt, an allen Erfolgen, die sie erringt und die ihr die Anerkennung des In- und Auslandes verschaffen. In das „Lebehoch“, das er dem Minister Stremayr bringt, stimmten alle Anwesenden laut ein.

Noch sprachen: Hofrath v. Hochstetter auf den Gründer der Anstalt, W. Haidinger, Prof. Suess auf Director v. Hauer, Dombaumeister Schmidt auf die Geologen, Hofrath Becker auf den Bürgermeister von Wien und Prof. Suess, der anwesende Neffe Haidingers auf die „Mitarbeiter Haidingers“, Bergrath Foetterle auf die gelehrten Gesellschaften, v. Wertheim auf die Geologen etc. etc.

Gegen 11 Uhr schloss das Fest, dessen Verlauf wir in den vorliegenden Zeilen zu schildern versuchten. Möge der freundliche Eindruck, den es wohl bei allen Theilnehmern hinterliess, ein möglichst andauernder, nachhaltiger bleiben.